

Suche in Google: → **vip verichip baja beach**

Ich bin auch eine Kreditkarte

» In einer spanischen Bar bezahlt der Homo Datenträger mit einem implantierten Chip

VON DANIELA PALUMBO

Antoine wippt mit den Hüften im Rhythmus der ohrenbetäubenden Discomusik, während er der Kellnerin seinen Oberarm entgegenstreckt. Die leicht bekleidete Frau streicht wie die Kassierin im Supermarkt mit einem Handscanner über den Trizeps des muskulösen Mannes. Dann drückt sie ihm den bestellten Mochito-Drink in die Hand.

Der Baja Beach Club an der Strandpromenade von Barcelona ist die weltweit erste Diskothek, in der VIP-Mitglieder den eigenen Körper als Kreditkarte nutzen. Im linken Oberarm von Antoine steckt ein reiskorngrosser Chip, der als Bezahlungsmittel funktioniert. Er identifiziert den Träger gegenüber dem Wirtspersonal; jede Konsumation wird sofort von einem elektronischen Konto beim Baja Beach Club abgebucht. Mit Bargeld und Kreditkarte zahlen in Barcelonas Ballermann nur noch die gewöhnlichen Sterblichen.

Der mit Surfbrettern, Motorjachten und von der Decke hängenden Haifischattrappen ausgestattete Nachtclub zelebriert seit März jeden zweiten Donnerstag im Monat eine «Implantation Night» in der VIP-Zone, wo sich die Schönen und Reichen amüsieren. Schon vierzig Stammkunden prüft der Türsteher nicht mehr mit den Augen, sondern mit dem Lesegerät. Entdeckt der Computer den Chip im Gast, erscheint auf dem Bildschirm das Foto mit Namen der Homo Datenträger ist identifiziert.

Bei den Chips handelt es sich um miniaturisierte Funketiketten, wie sie Warenhäuser an Stelle von Strichcodes immer öfter für die Handhabung von Waren verwenden. Unter anderem sind sie in Verpackungen von Gillette-Rasierklingen und in Kleidern der Marken Prada und Benetton integriert. Seit verganginem November vermarktet die Firma Applied Digital Solutions (ADS) in Florida die so genannten RFID-Chips über ihre Tochtergesellschaft Verichip auch für den Einsatz im Menschen und findet immer mehr Abnehmer.

Wer den Chip entfernen will, muss zum Chirurgen

Seit dieser Woche gehört zum Beispiel die Psychologiestudentin Jacqueline dazu. Die Brasilianerin liess sich am Donnerstag im Baja Beach Club den in eine Glaskapsel gegossenen Chip mit einer Spritze in den Oberarm implantieren. «Ich habe Angst», gestand die Zwanzigjährige vor der Operation. «Ich bin froh, wenn es vorüber ist.» Trotzdem unterschrieb sie einen Vertrag, der den Klub von jeglicher Verantwortung entbindet. Jacqueline: «Es gibt wenige Leute, die einen Chip im Arm haben. Den VIP-Status kann mir keiner mehr nehmen.» Der Funkchip hat eine Lebensdauer von 25 Jahren. Um ihn wieder zu entfernen, müsste ein Arzt ihn herausoperieren.

Dem Geschäftsführer des Baja Beach Club ist mit den Implantierungen ein PR-Gag gelungen. «Der Chip ist mein Kind», sagt der Amerikaner Conrad Chase stolz. Auch er trägt an der gleichen Stelle wie seine Kunden eine Funketikette im Körper. Als er seine VIP-Lounge im März eröffnen wollte, sah er auf einer Website den Chip von ADS. Statt

einer VIP-Karte offeriert er seinen illustren Gästen seither für 125 Euro ein Implantat. Mit geschäftsfördernder Wirkung: Die gechippten Mitglieder sind häufige Gäste.

Nebenwirkungen soll der Chip keine haben. «Er ist völlig harmlos», versichert Club-Geschäftsführer Chase. Da der Winzling vom Fett umhüllt sei, könne er sich nicht bewegen. Zudem spritzt ADS die elektronischen Reiskörner seit vielen Jahren in die Ohren von Kühen und Haustieren. Jeden Monat finden 6000 Katzen und Hunde so zurück zu ihren besorgten Besitzern.

Angeblich kam einem ADS-Vizepräsidenten die Idee am 11. September 2001 bei der Fernsehberichterstattung über die Terrorattacken auf das World Trade Center und das Pentagon. Feuerwehrleute hätten sich ihre Mitarbeiternummer mit Stiften auf den Arm geschrieben, um im Todesfall identifizierbar zu sein. Seither vermarktet die Firma ihre Erfindung vor allem im medizinischen Bereich. Im Speicher aufgezeichnete Krankendaten sollen im Notfall den Ärzten bei der Diagnose helfen. Auch der mexikanische Generalstaatsanwalt Rafael Macedo de la Concha liess sich und 160 Angestellten des nationalen Informationszentrums für die Verbrechensbekämpfung im Sommer Chips einpflanzen. Die implantierten Ausweise kontrollieren den Zugang zu Verbrechensdatenbanken, gehen nicht verloren und sind bisher sicher vor Diebstahl und Fälschung.

Der hüftenschwingende Antoine im Baja Beach Club war nach Geschäftsführer Chase der zweite VIP, der sich den Chip implantieren liess aus Neugierde. «Eigentlich brauche ich den Chip gar nicht. Ich bin so oft da, dass mich die Türsteher sowieso kennen», sagt er. Tänzelnd überreicht eine Bardame im Bikini dem Jungunternehmer den nächsten Drink. «Die Girls sagen mir, wann das Konto leer ist. Dann fülle ich es von neuem.» Die Brieftasche muss er trotzdem mitnehmen, wenn er anschliessend andere Clubs besuchen will, wo sein Körper nicht als Kreditkarte anerkannt ist.

Gedanken über Datenschutz machen sich die Girls und Boys im Club kaum. Und Direktor Chase mag Fragen, wie es denn mit der Privatsphäre der VIP-Gäste so stehe, nicht lange diskutieren. «Ich speichere nur den Namen und die Identifikationsnummer. Alle anderen Daten interessieren mich nicht.» Eine Kreditkartenfirma will aber laut Chase demnächst im Baja Beach Club einen Test starten und ihre Kundentransaktionen über den Chip abwickeln.

Datenschützer malen sich jedenfalls die schlimmsten Horrorszenarien aus. ADS entwickelt derzeit einen Chip mit eingebauter Satellitennavigation. Wer ihn implantiert, kann auf der ganzen Welt per GPS lokalisiert werden. Noch hat indes der Prototyp die Grösse eines Herzschrittmachers.

Im Baja Beach Club geht die Party unbekümmert weiter, genau wie die nächsten Implantationen. Ende dieses Monats wird auch in der gleichnamigen Diskothek im niederländischen Rotterdam eine VIP-Lounge mit einer «Implantation Night» eröffnet. Laut ADS leben weltweit bereits 1000 Personen mit einem Chip im Arm: Sie tanzen, trinken und sind auch eine Kreditkarte.

(SonntagsZeitung, 19.9.04)

Hier hats gefunkt: Im

Baja Beach Club in
Barcelona findet die
Kellnerin mit dem
Datenleser Kontakt zum
Gast

© Aargauer Zeitung / MLZ; 05.08.2004[0]

Medien Solothurn Zeitung Zürich

chip im Mensch

Barfuss & geldlos

Blauer Himmel, weisser Strand. Sie stieg aus dem Meer, braungebrannt, langes blondes Haar . . . Schon lief sie auf diesen Beinen, schnurstracks und elegant zugleich, in einen kleinen Laden . . . Wars eine Sonnencrème, die sie kaufte? Nun, jedenfalls zog sie dann lässig die Kreditkarte hinten aus dem Badeanzug. Ja, genau da. - Sie erinnern sich? Das war ein Werbespot, noch gar nicht so lange her, von einem Kreditkarten-Institut. Tja. Die guten alten Zeiten! Nun sind sie wohl endgültig vorbei. Der Nachtclub Baja[50] Beach[50] in Barcelona hat unwiderruflich die Zukunft angetreten. Chips werden eingepflanzt, und zwar in den Oberarm der Gäste, sodass sich die Drinks noch leichter abrechnen bzw. verbuchen lassen. Ein Nachfahre von Aldous Huxley sei da am Werk gewesen - doch das ist nur ein Gerücht. Die schöne neue Welt schreitet mit Siebenmeilenstiefeln voran, dabei dachten wir doch, die Sache mit den Mikrochips gälte nur für die lieben Vierbeiner. Denn für Hunde tritt ab 2006 das Chip-Obligatorium in Kraft, Fido hin, Bello her. Was hierzulande einigen Hundehaltern gar nicht passt, scheint den Touristen in Barcelona willkommen: Ob in Stiefeln oder barfuss, so ein Chip ist leicht zu tragen, unsichtbar - obs eine Bezugslimite gibt, war allerdings nicht in Erfahrung zu bringen. Ebenso unbeantwortet bleibt die Frage nach dem Chip-Obligatorium für Zweibeiner. Vorerst. (bu)

Conrad Chase, director del Baja Beach Club, accede a una entrevista de la agencia EFE hablando sobre el VIP VeriChip.

Tal como explicas, el Verichip es una tecnología consistente en el implante de un chip digital bajo la piel. ¿Qué motivo te ha inducido a utilizar esta tecnología en un local como el Baja Beach Club?

Dos razones. La primera es seguir la filosofía de originalidad que Baja Beach Club ha llevado desde el principio. Y la segunda es sacar provecho a la teconología más avanzada.

La mayoría de empresarios de la noche no son originales, suelen copiar lo que otra gente crea. Sólo en la provincia de Barcelona, podemos contar más de 5 copias del Baja Beach Club.

La imposición de este chip bajo la piel, se hace mediante una jeringa. ¿Este método de imposición provoca alguna molestia o efecto secundario?.

El chip es de vidrio, totalmente inocuo y llega con una jeringa de único uso esterilizada.

Conrad, ¿crees que el VeriChip tendrá buena acogida?

Si, conozco a mucha gente con ganas de implantárselo. Actualmente, casi todo el mundo lleva piercings, tatuajes o silicona.

¿Llevas tatuajes, piercings o silicona?

No, aunque he llevado piercings. Quizás algún día me tatue el logo del Baja.

En la vida rutinaria, ¿provoca alguna molestia?, ¿es detectable por los sensores de metales?.

(Risas), mucha gente me pregunta esto. Molestia no provoca ninguna, no se engancha, no pincha, no duele... Y detectable por los sensores de metales... bueno, quizás, pero cualquier botón de tejabo lleva 10 veces más metal que el Verichip.

¿Quién se encarga de implantarlo?

Su colocación la puede hacer cualquier persona con la titulación de ATS, aunque, en el Baja Beach, la colocación la hará un médico.

¿Cómo se puede extraer?

Es un proceso muy sencillo. Tan sencillo como extraer una pequeña astilla.

¿Qué ventajas tendrá en el Baja Beach Club un cliente que se lo quiera poner?,

No hace falta llevar monedero. Con sólo pasar por nuestro lector, Baja Beach Club conocerá quién es, y de qué saldo dispone. De momento también tendrá entrada libre y acceso a la zona VIP que inauguramos el día 25 de marzo.

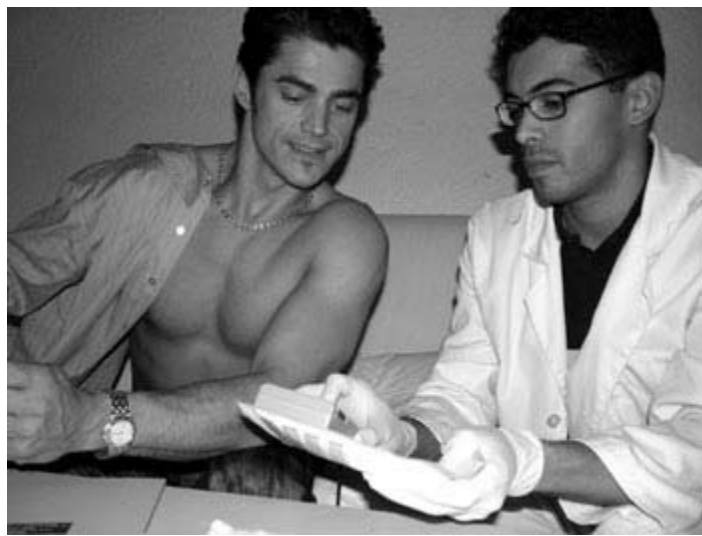
¿Es gratuito para vuestros clientes?

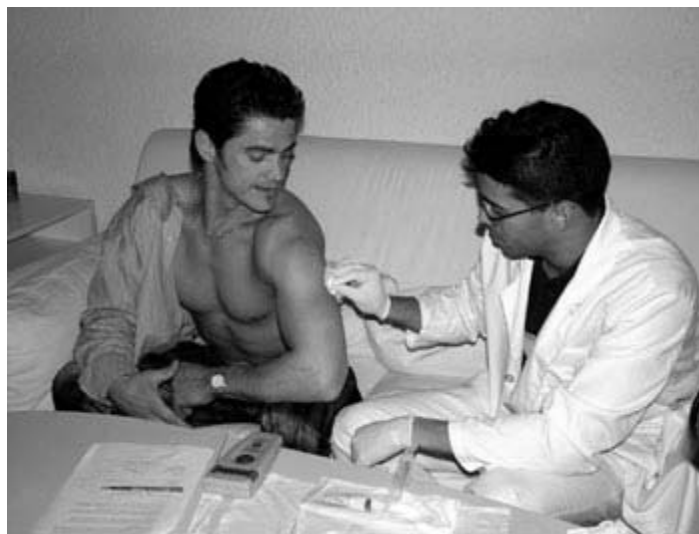
El día de su lanzamiento, lo regalaremos a todos nuestros VIPs. A partir de ese día el coste de implantación será de 125€.

¿Si me implanto el VeriChip, me servirá sólo para el Baja?

El objetivo de esta tecnología es llevar un sistema de identificación a nivel mundial que anule la necesidad de llevar documento de identidad y tarjeta de crédito. El Verichip que implantaremos en el Baja, no será sólo para el Baja, también es útil para cualquier otra empresa que haga uso de esta tecnología.

Implantación





Wer in den Niederlande sehr cool sein will, braucht einen Verichip, eine elektronische Geldtasche, die man unter der Haut trägt. Der Rotterdamer Diskjockey Menno Barreveld war der erste, der sich den Chip in den linken Oberarm hat einpflanzen lassen. Nun muss er im Rotterdamer Baja Beach Club nur mit dem Arm einen Scanner streifen, schon ist sein Drink bezahlt. Derzeit sind die Verichips, die sich inzwischen 52 Besucher des Baja Beach Clubs unter die Haut haben pflanzen

lassen, mit 1500 Euro geladen. Ist das Guthaben auf dem Chip verprasst, muss nachgefüllt werden. Elektronisch natürlich. Club-Eigentümer John van Galen will mit der eigentümlichen Bezahlmethode auch Kosten und Personal sparen. Daher bietet er allen Chip-Trägern gratis den Zugang zum VIP-Teil der In-Disco an. (Die Presse, Österreich)

Zum siebten Jahrestag seines

Baja Beach Clubs im spanischen Barcelona wollte Conrad Chase dem Publikum etwas besonderes bieten. Nicht nur eine VIP-Lounge ließ der Clubbetreiber einrichten, passend dazu präsentierte Chase auch ein neues Eintrittssystem. Stammgäste der Diskothek können sich künftig einen Microchip in den Oberarm implantieren lassen. Der Vorteil: Bei Besuchen des Etablissements brauchen die Chipträger künftig weder ihren Ausweis einzustecken, noch ihr Portemonnaie mitzunehmen. Auf dem Microchip werden nicht nur relevante Personendaten gespeichert. Die Träger können Geld einzahlen und auf ihrem "VeriChip" gutschreiben lassen. Im Baja Beach Club ist endlich Schluss mit biergetränkten Euroscheinen und cocktailklebendem Wechselgeld. Wer sich in dem Club an Barcelonas Strandpromenade künftig einen Mai Thai bestellt, dem bucht das Barteam den Rechnungsbetrag gleich vom Oberarm am.

Der Baja Beach Club ist damit die erste Diskothek weltweit, die auf ein solches System zurückgreift. Für 125 Euro kann man sich seit Mitte März den etwa 2,5 Zentimeter langen Chip subkutan implantieren lassen. Den kurze Eingriff unter lokaler Betäubung wird von medizinischem Personal vor Ort durchgeführt.

► Der Eingriff verursacht keine Nebenwirkungen, er kann sofort durchgeführt werden, es entstehen keine Schmerzen. Es kann zwar sein, dass der Chip von dem einen oder anderen Metalldetektor erfasst wird, allerdings enthält er nur ein Zehntel des Metalls eines Jeansknopfes.

Conrad Chase, Direktor des Baja Beach Clubs

Mit dem neuen System will der Clubmanager Trends in der Branche setzen. Die meisten Kollegen würden ohnehin nur bestehende Moden kopieren, meint Chase. "Allein in der Provinz Barcelona sind in den vergangenen Jahren fünf Kopien des Baja Beach Clubs entstanden", erklärte der Manager gegenüber der spanischen Nachrichtenagentur EFE. Gesundheitliche Folgen (und daraus eventuell entstehende Entschädigungsansprüche) erwartet er durch die Implantate nicht. Der Chip sei steril und gesundheitlich völlig unbedenklich.

Entwickelt wurde der "VeriChip" von dem US-Unternehmen [Applied Digital Solutions](#) mit Sitz in Palm Beach im US-Bundesstaat Florida, das schon seit Jahren versucht, die implantierbaren Chips richtig vermarkten zu können ([Chips für die Familie](#)). Am meisten Geschäft wird mit Tieren gemacht, die Menschen sind hingegen noch zögerlich. Die letzte Idee waren "smart guns" mit Chips, die bei den berechtigten Nutzern implantiert werden

Schon mit der Ankündigung von GPS-Implantaten hatte man vor fünf Jahren in den Chips eine "fälschungssichere Methode für Geld- und Kreditkartentransaktionen" gesehen ([Die Digitalen Engel kommen](#)). Auf den Markt kam dann aber nur eine [bescheidenere Version](#). 2002 erhielt die Firma dann die

Genehmigung für den VeriChip. Nun also soll die Diskothek den Markt erschließen und

für den technischen Fortschritt der Chips werben, der darin bestünde, dass herkömmlich Kreditkarten oder andere Smartcards ohne biometrische Daten einfach missbraucht werden könnten und so ein beliebtes Ziel für Diebe darstellten. Jüngst wurde aber auch mit American Capital ein Vertrag abgeschlossen. Das Unternehmen möchte mit dem VeriChip, der allerdings nicht unbedingt implantiert werden soll, den Zugang zum internen Netzwerk sichern.

► Wir sind heute das einzige Unternehmen weltweit, das eine Identifikationstechnologie für Menschen zur Implantation anbietet. Wir rechnen uns beachtliche Marktchancen aus, denn begrenzte Erfolge wie in Spanien werden die breite Akzeptanz für unsere Technologie verbessern.

Scott R. Silverman, Geschäftsführer von Applied Digital Solutions in einer Pressemitteilung des Unternehmens

Das US-amerikanische Unternehmen Applied Digital Solutions hat von der Aufsichtsbehörde *Food and Drug Administration* nach eigenen Angaben ([PDF](#)) die Zulassung für sein Produkt VeriChip bekommen. Der Chip, der mit RFID-Technik versehen ist, kann unter der Haut eines Menschen eingepflanzt werden. Getestet wurde er bereits an etwa fünf Millionen Haustieren. Er darf nun für medizinische Zwecke in den USA eingesetzt werden.

Applied Digital hatte die Zulassung im Februar 2002 beantragt. Das *VeriChip Health Information Microtransponder System* besteht unter anderem aus einem RFID-Chip und einem Hand-Scanner sowie eine Datenbank für medizinische Daten. Jeder Chip enthält ein 16-stellige Verifizierungsnummer, die durch den Scanner erfasst wird. Sie ist mit den Daten in der Datenbank verknüpft, die wiederum dem medizinischen Personal über das Internet Auskunft über den Patienten gibt.

Anstatt KZ-Tätowierungen, gibts den RFID Chip unter die Haut